



## **24. GENERALVERSAMMLUNG DER SCHWEIZERISCHEN BONSAIFREUNDE (VSB) Sonntag, 01. Mai 2005 im „Design Center“, Langenthal.**

### **PROTOKOLL**

#### Anwesende Vorstandmitglieder

Georg Reinhard (Präsident)  
Gerhard Bahr (Vizepräsident/Aktuar)  
Franz Müller (Kassier)  
Jürg Rufer (Mitglied)

Entschuldigte Vereinsmitglieder	3
Angemeldete Vereinsmitglieder	70
Teilnehmende Vereinsmitglieder	106

Dauer: 10.30 – 12.50 Uhr

### **1. BEGRÜESSUNG**

Der Präsident begrüsst die anwesenden Mitglieder zur 24. Generalversammlung (GV) der VSB. Der Präsident fragt ob Personen im Versammlungsraum anwesend sind, welche nicht Mitglied der VSB sind oder keinen gültigen Mitgliederausweis besitzen. Es erfolgt keine Meldung aus dem Plenum. Daraus erfolgt, dass nur VSB- Mitglieder mit gültigem Mitgliederausweis im Versammlungsraum anwesend sind. Der Präsident erklärt, dass die roten Mitgliederausweise zur Stimmabgabe verwendet werden müssen. Es wird per Handmehr abgestimmt.

Bevor die Generalversammlung offiziell eröffnet werden kann und die Stimmzähler gewählt werden können, werden bereits Anträge formuliert.

Antrag von Ernst Zimmerli: möchte Traktandum 11 der vorliegenden Traktandenliste in das Traktandum 12.6 verschieben.

Der Präsident erklärt, dass das Traktandum 11 ein ordentliches Geschäft innerhalb der GV ist und deshalb vor den Anträgen zu behandeln ist.

Daraufhin stellt Jürg Rufer einen Antrag auf Ordnungsänderung der Traktandenliste, da diese so nicht vollständig sei und nicht den gesetzlichen Anforderungen entspreche. Es fehlen die Traktanden: „Abnahme der Traktandenliste“ und „Varia“. Zudem sei Traktandum 12 auch als ordentliches Geschäft zu betrachten. Er habe eine neue Traktandenliste vorbereitet.

Rolf Spörri stellt den Antrag die Traktanden 12.1-12.4 von der Traktandenliste zu streichen, da diese „nicht an die GV gehören“.

Jürg Rufer erwidert, dass rechtliche Gründe dagegen sprechen würden und die Mitglieder bestraft werden können. Rolf Spörri erklärt, dass die GV das Recht hat Traktanden zu streichen. Jürg Rufer sagt, dass dies nur eine Leitlinie sei und es andere Rechtsprechungen dazu gäbe. Werner Triet unterstützt den Antrag von Rolf Spörri. Im ZGB, Vereinsrecht ist verankert, dass die GV als oberstes

Organ darüber entscheiden kann. Jürg Rufer erwidert, dass das Vertragsbruch gegenüber den Mitgliedern sei. Rolf Spörri postuliert, dass alle Anträge mit dem gleichen Recht zu behandeln sind und deshalb abgestimmt werden soll.

Es erfolgt die ordentliche Eröffnung der GV durch den Präsidenten und die, wie in Traktandum 2 vorgesehene Wahl der Stimmzähler um über die bereits eingegangenen Anträge abstimmen zu können.

## **2. WAHL DER STIMMENZAEHLER**

Der Präsident schlägt folgende Personen vor:

Franz Gosswiler  
Hugo Schneuwly  
Reinhold Pils

Die Stimmzähler werden in Globo gewählt.

Zur Ermittlung der stimmberechtigten Teilnehmer werden die Stimmzähler gebeten die Personen in ihrem Bereich zu zählen. Anwesend sind 106 stimmberechtigte Mitglieder.

## **EINGESCHOBENES TRAKTANDUM „ABSTIMMUNG DER ANTRAEGE“**

Abstimmung über den Antrag von Ernst Zimmerli: Verschiebung von Traktandum 11 nach Traktandum 12.6

Der Antrag wird mit 86 nein zu 8 ja abgelehnt

Abstimmung über den Antrag von Jürg Rufer: Ordnungsänderung der Traktandenliste. Jürg Rufer postuliert, dass nicht alle Mitglieder die Traktandenliste ordnungsgemäss erhalten hätten und damit die GV nicht beschlussfähig sei. Auch seien die Traktanden 12.1-12.4 beizubehalten. Die VSB habe Verträge abgeschlossen und somit habe die GV die Verpflichtung die Anträge zu behandeln.

Der Antrag auf Ordnungsänderung der Traktandenliste wird mit 95 nein zu 0 ja abgelehnt.

Aufgrund der Äusserungen von Jürg Rufer stellt Markus Steffen den Antrag, über die Rechtmässigkeit und Beschlussfähigkeit dieser GV abzustimmen da die GV das oberste Organ innerhalb des Vereins ist. Jürg Rufer sagt, dies sei nicht rechtsgültig.

Es wird darüber Abgestimmt: Der Antrag von Markus Steffen wird mit 95 ja zu 1 nein angenommen.

Mit 95 ja zu 2 nein wird die GV für Rechtmässig und Beschlussfähig erklärt.

Abstimmung über den Antrag von Rolf Spörri, Streichung der Traktanden 12.1-12.4 von der Traktandenliste.

Der Antrag wird mit 78 ja zu 14 nein angenommen.

## **3. PROTOKOLL DER GENERALVERSAMMLUNG VOM 23. MAI 2004**

Das Protokoll der 23. Generalversammlung vom 23. Mai 2004, publiziert im Bonsaimagazin „bonsai kunst“ Ausgabe Nr. 33, 1. Quartal 2005, wird mit 100 Ja und 0 nein Stimmen angenommen.

## **4. JAHRESBERICHT DES PRÄSIDENTEN**

Der Präsident verliesst den Jahresbericht 2004.

Dieser wird in der Ausgabe Nr. 35 des Bonsai-Magazins „bonsai kunst“ veröffentlicht werden.

## 5. KASSABERICHT

Franz Müller präsentiert auf einer Folie Bilanz und Jahresrechnung 2004. Die Rechnung der VSB 2004 schliesst mit einem Ertragüberschuss von SFr. 12'740.38 ab. Die Erträge sind im Vergleich zum vergangenen Jahr wenig rückläufig, dafür konnte auch bei den Ausgaben bei einigen Positionen gespart werden. Nach Vortrag der Gewinnes beträgt das Vereinsvermögen per 1.1.2005 SFr. 34'274.75

Der Präsident dankt Franz Müller für die Präsentation und die Rechnungsführung.

## 6. REVISORENBERICHT

Franz Gosswiler verliest den Revisorenbericht und bestätigt, dass die per 31.12.2004 abgeschlossen Jahresrechnung von den Revisoren Patrick Widmer und Franz Gosswiler geprüft ist. Die Bilanz und Erfolgsrechnung stimmen mit den Büchern überein und die Buchhaltung ist ordnungsgemäss geführt. Der Revisor Franz Gosswiler schlägt der Versammlung vor, die Jahresrechnung anzunehmen.

Der Präsident dankt den Revisoren für ihre Arbeit.

## 7. ABNAHME DER JAHRESRECHNUNG 2004

Die Jahresrechnung wird mit 105 ja zu 0 nein angenommen.  
Damit wird dem Vorstand Decharge erteilt.

## 8. BUDGET 2005

Das Budget wird von Franz Müller mit einer Folie vorgestellt.

Die Zahlen zeigen, dass 2005 mit einem ausgeglichenen Abschluss zu rechnen ist.

Hansueli Schenk möchte wissen ob ev. Steuerforderungen im Budget mit eingerechnet sind. Die Frage konnte nicht beantwortet werden, da dies von Kanton zu Kanton unterschiedlich gehandhabt wird. Der Vorstand klärt den Umstand ab.

Robert K. Zschaler postuliert, dass für die Arbeitsgruppen mehr Geld zur Verfügung stehen sollte. Der Präsident erklärt, dass die Leiter der Arbeitsgruppen über die Höhe der Beiträge, an ihrer Delegiertenversammlung, im Rahmen des Budget, selbst bestimmen. Es wurde gewünscht, dass die Beiträge beibehalten werden und der Rest des verfügbaren Geldes in einen Fond getan wird. Der Fond dient dazu ausserordentliche Aktivitäten der Arbeitsgruppen zu unterstützen. Die Unterstützung muss von den Arbeitsgruppenleitern beim Vorstand angefordert werden.

Ein Mitglied möchte wissen weshalb der Betrag von Fr. 5000.- als Reserve für das 25 jährige Jubiläum budgetiert wurde resp. wie dieser Betrag verwendet wird.

Der Präsident erklärt, dass mit diesem Betrag die diesjährige Ausstellung unterstützt wurde. Dafür konnten alle VSB- Mitglieder kostenlos die Ausstellung besuchen. Somit ergibt sich eine Kostenneutralität. Barbara Widmer ergänzt, dass der Beschluss die diesjährige Ausstellung mit Fr. 5000.- zu unterstützen bereits im Jahr 2003 vom damaligen Vorstand gefasst wurde.

Das Budget wird mit 102 ja zu 0 nein angenommen.

## 9. MITGLIEDERBEITRAG 2006

Der Präsident empfiehlt den Mitgliederbeitrag in der bestehenden Höhe (Einzelmitglied Fr. 120.-, Ehepaarmitglieder Fr. 130.-) beizubehalten.

Werner Triet stellt den Antrag die Aufnahmegebühr von Fr. 30 abzuschaffen. Hans Deak erklärt, dass zu diesem Zeitpunkt kein Antrag mehr zur Abstimmung gebracht werden kann und der Vorstand das Anliegen lediglich entgegen nehmen kann.

Der Präsident nimmt, im Namen des Vorstands, das Anliegen entgegen.

Der Vorschlag des Präsidenten wird mit 103 ja zu 0 nein angenommen.

## 10. WAHLEN VORSTANDSMITGLIEDER

Der Präsident erklärt, dass bei der Zusammenstellung der Traktanden ein Fehler passiert ist. Anstatt nur zwei neue Vorstandsmitglieder zu wählen muss auch das bestehende Vorstandsmitglied, Gerhard Bahr zur Wiederwahl gestellt werden. Er bittet die Versammlung um Entschuldigung und hofft auf das Verständnis der Mitglieder.

Es wird über das Einverständnis der GV zur Wiederwahl von Gerhard Bahr abgestimmt. Die GV ist mit 102 ja zu 0 nein mit der Wiederwahl einverstanden.

Der Präsident schlägt Gerhard Bahr zur Wiederwahl vor sowie Werner Triet und Michael Rehmann zur Neuwahl, in den Vorstand der VSB vor.

In den Vorstand werden gewählt:

Gerhard Bahr mit 102 ja zu 0 nein Stimmen  
 Werner Triet mit 94 ja zu 0 nein Stimmen  
 Michael Rehmann mit 99 ja zu 0 nein Stimmen

Der Präsident gratuliert den gewählten Vorstandsmitgliedern.

## 11. AUSSCHLUSS VON JÜRIG RUFER AUS DEM VSB- VORTAND

Der Präsident erklärt, dass dieses Traktandum eigentlich nicht notwendig gewesen wäre, da die Amtszeit von Jürg Rufer mit dem heutigen Tag ohnehin zu Ende gehe, und der Vorstand Jürg Rufer zur Nichtwiederwahl vorgeschlagen hätte. Auf Grund der von Jürg Rufer eingereichten Anträge sei der Vorstand jedoch der Meinung, diesen Vorschlag auf nicht wiederwahl transparent offen zu legen und Beantrage deshalb den Ausschluss von Jürg Rufer aus dem Vorstand.

Um den Anwesenden die Beweggründe des Vorstandes offen zu legen bittet der Präsident den Vicepräsidenten Gerrhard Bahr eine Stellungnahme des Vorstandes zu diesem sehr schwierigen und heiklen Thema zu verlesen.

Der Vize-Präsident liest vor:

### Stellungnahme des Vorstandes der VSB zum Antrag auf Ausschluss von Jürg Rufer aus dem Vorstand der VSB

Als Jürg Rufer vor 4 Jahren unserer Vereinigung beigetreten ist, ist er rasch als lernhungriger und engagierter Neueinsteiger aufgefallen. Jürg Rufer hat es von Anfang an verstanden, die richtigen Kontakte zu knüpfen. Wir waren daher gerne bereit, Jürg Rufer zu unterstützen und zu fördern. Wir waren erfreut, in Jürg Rufer offenbar jemanden gefunden zu haben, der voller Motivation und Ehrgeiz in sein neues Hobby einsteigen wollte. So war denn auch Jürgs „Bonsai-politische“ Entwicklung ungewöhnlich schnell: Nach nur zwei Jahren Mitgliedschaft wurde er bereits in den Vorstand gewählt und zum Vertreter unserer Vereinigung in der EBA ernannt.

Nach einiger Zeit musste der Vorstand jedoch konstatieren, dass Jürg eine sehr starke Eigendynamik entwickelte. Es stellte sich leider heraus, dass Jürg nicht mehr im Interesse der VSB

handelte, sondern seine eigenen Interessen in den Vordergrund stellte. Der Vorstand musste mit Bitterkeit zur Kenntnis nehmen, dass er mit seiner Tätigkeit in der VSB ausschliesslich einen persönlichen Nutzen anstrebte. Dies hatte zur Folge, dass er dem Ansehen der VSB schliesslich auf internationaler Ebene grossen Schaden zufügte. Eine weitere konstruktive Zusammenarbeit im Vorstand wurde dadurch verunmöglicht.

Folgende Vorfälle führten zum Bruch des Vertrauens zwischen Jürg Rufer und den übrigen Vorstandsmitgliedern:

Am Kongress der EBA (European Bonsai Association) in Arco, Italien, vom 28. bis 30. Mai 2004, war es zu einem „Zerwürfnis“ innerhalb des EBA-Vorstandes gekommen. Die sehr emotionale Debatte hatte zur Folge, dass Deutschland ihrem Delegierten und EBA-Vorstandsmitglied aus internen Gründen die Unterstützung entzog. Diese Person hätte nach dem Willen ihrer Landsleute aus dem EBA-Vorstand ausscheiden müssen. Zum Entsetzen Deutschlands wurde diese Person, die das Vertrauen ihrer eigenen Delegation verloren hatte, von den Schweizer Delegierten – unter anderem also von Jürg Rufer - als Schweizer Vertreterin wiederum für den EBA-Vorstand vorgeschlagen und auch wieder gewählt (dies war möglich, da diese Person auch VSB-Mitglied war). Die näheren Umstände dieser Wiederwahl sind dem Vorstand der VSB nicht näher bekannt. Einige Monate nach ihrer Wiederwahl zog diese Person schliesslich die Konsequenzen und trat aus dem EBA-Vorstand zurück; sie hatte dem aufgrund der unglücklichen Vorzeichen ihrer Wiederwahl gegen sie aufgebauten Druck nicht standgehalten.

Worin liegt in diesem Zusammenhang der Vorwurf, den der Vorstand der VSB gegen Jürg Rufer erhebt?

Zum einen involvierte Jürg Rufer die VSB am besagten EBA-Kongress durch den erneuten Vorschlag des in Ungnade gefallenen deutschen Vorstandsmitglieds – offensichtlich einzig aus persönlichen Motiven - völlig unnötig in hoch brisante politische Ränkespiele, an welchen die VSB keinerlei Interesse haben konnte und durfte. Zum anderen hielt es Jürg Rufer als unser Delegierter nicht für notwendig, den VSB-Vorstand auch nicht nachträglich über diese Vorgänge zu informieren, obwohl die Schweizer Delegation durch diese Vorgänge grossen Imageschaden erlitten hatte und obwohl Jürg Rufer primär nach Arco entsandt worden war, um dem Vorstand aus erster Hand über die Ereignisse auf europäischer Ebene Bericht zu erstatten.

Der Vorstand hatte zu diesem Zeitpunkt keinerlei Kenntnisse über die politischen Machtkämpfe innerhalb des EBA-Vorstandes, obwohl wir dabei offensichtlich eine entscheidende Rolle gespielt hatten. Durch die Nominierung eines Vorstands-Kandidaten, welcher von seinem eigenen Land ausgestossen worden war, haben wir, also die VSB, durch Jürg Rufer in sehr sensible Vorgänge der internationalen Bonsai-Politik eingegriffen, ohne dies zu wissen oder zu wollen. Es wurde nicht nur der Wille unseres befreundeten Nachbarn Deutschland missachtet, es wurde auch im Namen der VSB Europa-Politik gemacht, welche unserem Ansehen nachhaltig geschadet hat.

Damit aber nicht genug: Jürg Rufer liess den VSB-Vorstand in der Folge in völliger Unkenntnis über diese brisanten Ereignisse. Der Vorstand hatte daher keine Möglichkeit, die Position unserer Vereinigung gegenüber den EBA-Mitgliedsländern zu klären und damit zeitgerecht Schadensbegrenzung zu betreiben.

Drei Monate nach dem besagten Kongress in Arco wusste der Vorstand von all den Ereignissen in der EBA nach wie vor nichts, da sorgte Jürg Rufer mit einem weiteren Einzelvorstoss erneut für Wirbel, der unserer Vereinigung wiederum europaweit immensen Imageschaden verursachte:

Am 9. September 2004 hat unser Präsident von Jürg Rufer die Kopie eines E-Mails zur Kenntnis erhalten, das dieser an die Delegierten aller EBA-Mitgliedsländer, sowie an alle EBA-Vorstandsmitglieder in ganz Europa verschickt hatte. Ich möchte Ihnen diesen Brief, den Jürg Rufer in Englisch versandt hatte, an dieser Stelle in der deutschen Übersetzung vorlesen:

Zitat des BRIEFS von Jürg Rufer vom 9. September 2004

*Sehr geehrte Damen und Herren,*

*Als ermächtigter Vertreter der Vereinigung Schweizer Bonsai-Freunde bin ich sowohl schockiert als*

auch entlauscht von der Art und Weise, in der Politik und Egoismus in de, EBA überhand genommen haben. Die Verleumdung und Drohbriefe an Bonsai-Enthusiasten im EBA-Vorstand haben zu Frustration und schliesslich zu ihrem Ausscheiden geführt. Eine Grosszahl von E-Mails in den vergangenen Monaten hatten ihren Ursprung bei René Vantilt und wurden von seinen Komplizen verbreitet. Sie sind Verleumdung vom Tiefsten und auf primitivster Ebene. Sie waren offensichtlich dazu beabsichtigt, die letzten drei Bonsai-Enthusiasten aus dem EBA-Vorstand zu vertreiben, und dies gelang denn auch. Die Tatsache, dass René Vantilt das Mobbing immer wirksam eingesetzt hat, die totale Kontrolle über die EBA zu erhalten, ist kein Geheimnis. Beispielsweise haben René die von Notter über die letzten vier Jahre hinweg durchgeführten höchst erfolgreichen Förderungsaktivitäten nicht gefallen. Pius Notters neue Ideen haben zur erfolgreichen Entwicklung guter internationaler Beziehungen und zur Anerkennung der EBA geführt. Während keiner anderen Periode in der Geschichte der EBA haben die Mitglieder an der Basis und die Bonsai-Enthusiasten wirklich das Gefühl gehabt, dass die EBA etwas für sie und ihr Bonsai-Hobby unternahm. Und während keiner anderen Periode in der Geschichte der EBA erhielten wir so viele neue Mitgliedländer. René Vantilt hat während seiner Amtsperiode die primitivsten und betrügerischsten Methoden eingesetzt, um diese Leistungen zu untergraben und dagegen anzukämpfen. Pius liess sich von René's Falschheit nicht irritieren und führte seine Aufgabe zum erfolgreichen Abschluss. Für Krista, François und Alfiero, die diese Ideen weiterverfolgen möchten, stellte René's unverständliches Verhalten jedoch ein riesengrosses Problem dar. Diese drei Personen hatten den Mut, sich an der Generalversammlung in San Marino zu melden und René's Verschwörungskomplotte zu enthüllen. Es scheint jetzt, dass es nicht gestattet ist, an René's Verschwörungsaktivitäten innerhalb der EBA Kritik zu üben. Kritische Stellungnahmen führen sofort zu Bestrafung, Verleumdung und Drohungen. Wir bedauern es sehr, dass diese Personen, in die wir alle so viel Hoffnung gesetzt haben, so schlecht behandelt worden sind. François geldgieriger Geschäftsmann angeprangert, der die EBA-Organisation missbrauchte. Indes besteht die Wahrheit darin, dass bislang kein anderes Vorstandsmitglied so viel Zeit, Tatkraft und Geld in die EBA investiert hat wie François als Amateur. Andererseits ist es Tatsache, dass der einzige Profi im EBA-Vorstand René's Freund Vaclav Novak ist und deshalb sein Status kein Problem zu sein scheint! Angesichts dieser Entwicklung ist die EBA Organisation für uns nicht mehr von Interesse. Sie ist lediglich eine Plattform für Administratoren und Bürokraten, die diese Organisation zur Befriedigung ihres eigenen Ichs verwenden.

Wie auch Italien und andere Länder sind wir nicht willens, 2005 das Geld unserer Mitglieder zur Unterstützung einer derartigen EBA zu bezahlen. Wir teilen und unterstützen René Vantilts Politik nicht. Die vorgeschlagene Generalversammlung bedeutet für uns nichts als ein schmutziges politisches Spiel, und wir werden nie daran teilnehmen, und wir distanzieren uns davon.

Wir würden lieber eine europäische Organisation unterstützen, die sich auf die Förderung der Arbeit am Bonsai konzentriert. Eine Zusammenarbeit mit René und seinen Komplizen steht für uns absolut ausser Frage.

Freundliche Grüsse  
Jürg Rufer

Zitat Ende.

Nachdem Jürg Rufer bereits Ende Mai 2004 in Arco grossen Wirbel verursacht und es in der Folge unterlassen hatte, den Vorstand pflichtgemäss zu informieren, verschickte er nun – notabene nicht in eigenem Namen, sondern im Namen der VSB! – ohne ersichtlichen Grund und ohne jegliche Rücksprache mit dem Vorstand ein solch haltloses und unnötig verletzendes Schreiben an alle in Bonsai-Angelegenheiten einflussreichen Stellen und Personen in ganz Europa. Das auf europäischer Ebene bereits zuvor arg angeschlagene Ansehen der VSB war damit nun definitiv in Frage gestellt.

Vom Vorstand und unserem Präsidenten zur Rede gestellt, versuchte Jürg Rufer beharrlich, die Situation herunterzuspielen. Entgegen dem klaren Wortlaut des E-Mails vertrat er vehement den Standpunkt, sein Brief widerspiegle lediglich seine persönliche Meinung und habe mit der VSB überhaupt nichts zu tun.

Dies sahen die anderen EBA-Länder offensichtlich anders. Dies beweist zum Beispiel der Brief eines Vorstandsmitgliedes des Bonsai-Club Deutschlands, den unser Präsident am 27. September 2004 erhalten hat (der Brief liegt zur Einsicht vor). Mit einigen anderen Deutschen Bonsai-Freunden zusammen kündigte diese Person mit sofortiger Wirkung sämtliche persönlichen Beziehungen zur VSB; sie wollten nach den Ereignissen in Arco und dem per E-Mail versandten Rundumschlag vom 9. September 2004 nicht länger die vermeintlich intrigante Politik, die die VSB zu machen schien, unterstützen.

Allen Vorstands-Mitgliedern - mit Ausnahme von Jürg Rufer - war nun klar, dass etwas geschehen musste. Jürg hatte das Ansehen und den Ruf der VSB in ganz Europa in den Schmutz gezogen. Da

er immer wieder behauptete, dass dieser Brief seine persönliche Meinung sei, verlangte der Vorstand von Jürg am 14. Oktober 2004, dies den gleichen Adressaten der EBA, an die er seine erste elektronische Nachricht geschickt hatte, unmissverständlich mitzuteilen. Der Vorstand verlangte von Jürg, er solle folgende Richtigstellung versenden.

Ich zitiere:

„Sehr geehrte Damen und Herren

Leider musste ich feststellen, dass auf Grund meines E-Mails vom 9. September 2004 an Sie, besonders in Deutschland offenbar einige Missverständnisse entstanden sind. Ich möchte hiermit klarstellen, dass der Inhalt meines Schreibens vom 9. September 2004 lediglich meine persönliche Meinung und meinen damaligen Missmut widerspiegelte und in keinsten Weise in Zusammenhang mit der VSB, oder dem Vorstand der VSB steht. Der Vorstand der VSB hatte zu keinem Zeitpunkt Einfluss auf dieses persönliche Schreiben von mir. Ich bitte um Kenntnisnahme.“

Trotz mehreren schriftlichen Aufforderungen weigerte sich Jürg Rufer, dem Begehren des Vorstandes nachzukommen. Kurz vor Ablauf eines vom Vorstand gestellten Ultimatums schaltete sich Pius Notter ein und teilte unserem Präsidenten in einem Anruf mit, dass er per sofort aus der VSB austreten werde, und Brigitte Notter das VSB-Sekretariat sofort abgebe, wenn der Vorstand diese Berichtigung an die EBA-Länder verschicke. In einem eingehenden Gespräch hat ihm unser Präsident mitgeteilt, dass sich der Vorstand mit dieser Art Politik sehr schwer tue. Es stehe die Glaubwürdigkeit der VSB auf dem Spiel. Im Interesse der guten Beziehungen und um überstürzte Reaktionen zu verhindern, machte Georg Reinhard Pius Notter schliesslich das Angebot, nochmals über die Angelegenheit nachzudenken. Er versicherte ihm, seinen Wunsch vorerst zu respektieren, und die Richtigstellung des Vorstandes bis auf weiteres nicht zu verschicken. Zwei Tage später ging der schriftlichen Austritt von Pius Notter aus der VSB beim Präsidenten ein.

Um weiteren Schaden für die VSB zu verhindern, vereinbarte der gesamte Vorstand, an der Sitzung vom 8. Dezember 2004, in Zukunft Stillschweigen über den Inhalt von Vorstandssitzungen zu bewahren. Mit Jürg Rufer wurde dessen eigenmächtiges und unloyales Verhalten thematisiert. Jürg wurde mit der Frage konfrontiert, ob er überhaupt willens und in der Lage sei, die demokratischen Regeln des Vorstandes zu respektieren und Mehrheitsentscheide mitzutragen und zu vollziehen. Obwohl er in der Diskussion wenig Einsicht zeigte, bejahte Jürg Rufer diese Grundsatzfragen. Er erhielt daher vom Vorstand eine zweite Chance.

Und wiederum missbrauchte er das in ihn gesetzte Vertrauen: Entgegen dem klaren Vorstandsbeschluss und eines E-Mails vom 10. Dezember 2004, welches die Wichtigkeit der Geheimhaltung der Vorstandsdebatten und –beschlüsse unterstrich, versandte Jürg Rufer kurze Zeit später den Entwurf des Protokolls dieser Sitzung wiederum an Personen, welche nicht bloss keine Vorstands-Mitglieder waren, sondern zu diesem Zeitpunkt auch bereits die Vereinsmitgliedschaft gekündigt hatten. Einmal mehr hatte sich Jürg über die Beschlüsse und Interessen des VSB-Vorstandes hinweggesetzt und einzig nach seinen persönlichen Interessen gehandelt.

In der Folge wurde Jürg Rufer von den übrigen Vorstandsmitgliedern per E-Mail in begründeter Weise zur Stellungnahme aufgefordert. Diese Aufforderung blieb von Seiten von Jürg Rufer unbeantwortet.

Am 28. Januar 2005 entschloss sich der restliche Vorstand daher, Jürg Rufer schriftlich aufzufordern, aus dem Vorstand der VSB zurückzutreten, da er sich einer konstruktiven Zusammenarbeit im Dienste der VSB offensichtlich verschloss. Nach zwei Wochen Bedenkzeit eröffnete Jürg Rufer dem Vorstand, auf die Rücktrittsforderung nicht einzugehen.

Um die VSB vor weiterem Schaden zu bewahren wurde Jürg Rufer am 15. Februar 2005 vom übrigen Vorstand von sämtlichen Aufgaben innerhalb des Vorstandes entbunden. Dazu gehörte unter anderem auch die Betreuung der VSB-Homepage.

Jürg Rufer reagierte darauf auf seine Weise: Bereits am folgenden Tag nahm er die Homepage der VSB vom Netz. Einige Tage später wollte er diese schliesslich gegen Geld wiederum aufschalten. Weiterer Kommentar erübrigt sich.

Aus diesen Ereignissen der vergangenen rund 11 Monate ergibt sich, dass Jürg Rufer offensichtlich nicht gewillt ist, konstruktiv im Vorstand mitzuarbeiten. Sein Verhalten als Vorstandsmitglied in dieser Zeit war untolerierbar. Seine Reaktionen lassen nach Auffassung des übrigen Vorstandes nicht auf eine Besserung der Zusammenarbeit in Zukunft schliessen. Damit ist das Funktionieren der Zusammenarbeit bei einem weiteren Verbleib von Jürg Rufer im Vorstand ernstlich in Frage gestellt oder sogar verunmöglicht. In unserem Vorstand haben das rücksichtslose Vertreten persönlicher Interessen und die Kundgabe persönlich motivierter Politik nach aussen keinen Platz.

Aus all diesen Gründen beantragt der übrige Vorstand der Mitgliederversammlung einstimmig den unverzüglichen Ausschluss von Jürg Rufer aus dem Vorstand der VSB.

Nachdem der Vize- Präsident geschlossen hat, bittet der Präsident Jürg Rufer um Stellungnahme.

Jürg Rufer sagt, dass der EBA Kongress nicht in Arco, sondern in San Marino gewesen sei, was bestätigt wird. Zweitens habe er in der Woche nach dem Kongress Barbara Widmer (der Präsident sei diese Woche in den Ferien gewesen) darüber informiert, dass er Christa Leach unterstützt habe. Barbara Widmer erklärt, dass sie zu diesem Zeitpunkt nicht mehr Mitglied des VSB- Vorstandes gewesen sei.

Jürg Rufer zweifelt die Richtigkeit der Übersetzung seines E- Mails vom 9. September 2004 an die EBA- Delegierten an und verlangt eine Kopie derselben. Dies wird ihm gewährt. Der Versammlung wird darauf die Kopie (Folie) der amtlichen Beglaubigung dieser Übersetzung vorgelegt.

Jürg Rufer sagt, dass er das Vorstandsprotokoll vom 8. Dezember 2004 geschrieben habe bei welcher Pius Notter nicht anwesend gewesen sei. Dieser habe ihn Ende Dezember angerufen und ihm mitgeteilt, er habe noch kein Protokoll erhalten und er sei immer noch Ehrenpräsident. Daraufhin schickte Jürg Rufer ihm den Protokollentwurf. Aus diesem Grund seien auch die Anträge 12.1-12.8 berechtigt.

Zu der Homepage postuliert er, dass in einem Protokoll steht, dass sein Bruder Hans Peter Rufer für die Anschaffung der Software und das Aufschalten eine Entschädigung erhalte. Er, Jürg Rufer habe den Präsidenten zweimal darauf aufmerksam gemacht, sein Bruder habe aber nie etwas erhalten. Jürg Rufer habe nun dem Bruder Fr. 500.- gegeben. Es bestehe kein Vertrag mit der VSB, somit wäre er berechtigt gewesen, die Homepage abzuschalten.

Markus Steffen stellt einen Ordnungsantrag auf Abbruch der Diskussion und Abstimmung des Traktandum's. Er begründet, der Vorstand sei kompetent und es wurde ihm das Vertrauen bereits ausgesprochen. Eine ausführlichere Diskussion sei überflüssig.

Felix Bösch stellt den Antrag, dass Jürg Rufer's Zeit für die Stellungnahme gleichlang sein soll wie die des Vorstandes.

Jürg Rufer erklärt, dass die Traktanden 12.1 – 12.8 nicht aus dem Nichts entstanden sind. Er erwähnt, dass Pius Notter angeschuldigt würde Unterschlagungen etc. vorgenommen zu haben. George Reinhard unterbricht und sagt man möge bei der Sache bleiben, Pius Notter stehe hier nicht zur Diskussion.

Felix Bösch stellt den Antrag in Zukunft schriftlich zu informieren, eine solche Diskussion in der GV führe zu weit und man solle nun über die Anträge abstimmen.

Markus Steffen will, dass nun über seinen Ordnungsantrag abgestimmt wird. Er betont nochmals die Argumente von vorher. Es habe genug Gelegenheit gegeben sich zu informieren.

Jean Pierre Miesling fragt nach den persönlichen Interessen von Jürg Rufer. Er möchte sie genauer spezifiziert haben. George Reinhard erklärt, dass die Motivation unklar war. Werner Triet postuliert, dass alles was nicht im Interesse der VSB ist, ein persönliches Interesse darstellt. Als Beispiel erwähnt er die Homepage.

Hugo Schneuwli sagt, dass jetzt darüber abgestimmt und nicht mehr endlos diskutiert werden soll. Urs Rieser sagt, dass jeder das Recht haben sollte, sich selber zu verteidigen, man solle aber bei



der Sache bleiben und sich auf die Traktanden beschränken. Bruno Gamper sagt, dass zu den konkreten Vorwürfen Stellung genommen werden soll, der Zeitpunkt aber falsch sei. Hugo Berther sagt, Jürg Rufer solle zuerst Stellung nehmen. Markus Steffen verlangt, dass endlich über die Anträge abgestimmt wird. Werner Meier schlägt vor, dass jetzt über den Antrag von Markus Steffen abgestimmt wird, dann Jürg Rufer, je nach Ergebnis nochmals Gelegenheit hat Stellung zu nehmen und dann über das eigentliche Traktandum abgestimmt wird. Dieser Vorschlag wird mit Applaus bekräftigt.

Der Antrag von Markus Steffen wird mit 47 ja zu 51 nein abgelehnt.

Jürg Rufer sagt zum Vorwurf, dass er das E- Mail im Namen der VSB verschickt habe sei an der Vorstandssitzung vom 14. September 2004 besprochen worden. Er sei der Meinung gewesen, dass George Reinhard ein E- Mail im Namen des Vorstandes an die EBA verschicke.

George Reinhard postuliert, dass weitere Diskussionen um Details in Haarspalterei ausarten und nur zu mehr Problemen führen würden. Ein Vorstandsmitglied müsse dem Kollegialitätsprinzip unterliegen, Demokratische Entscheidungen respektieren und das Wohl der VSB in den Vordergrund stellen. All dies sei eindeutig nicht der Fall gewesen. Man soll nun zur Abstimmung kommen.

Jürg Rufer wird mit 88 ja und 0 nein aus dem Vorstand der VSB ausgeschlossen.

## **12. ANTRÄGE GEM. ZIFFER 7 DER VSB- STATUTEN**

### **12.1 -12.4 WURDEN AUS DER TRAKTANDENLISTE GESTRICHEN SIEHE DAZU TRAKTANDUM „EINGESCHOBENES TRAKTANDUM -ABSTIMMUNG DER ANTRAEGE-„**

### **12.5 ABWAHL DES VSB- PRÄSIDENTEN GEOREG REINHARD (ANTRAG VON JÜRG RUFER)**

Rolf Spörri stellt den Antrag die Traktanden 12.5-12.8 zu bündeln und zusammenfassend abzustimmen. Es wird erklärt, dass dies nicht möglich ist. Rolf Spörri zieht seinen Antrag zurück.

Es wird über das Traktandum abgestimmt der Vize- Präsident führt das Geschäft.

Der Antrag von Jürg Rufer „Abwahl des VSB-Präsidenten George Reinhard“ wird mit 1 ja zu 90 nein Stimmen klar und unmissverständlich abgelehnt.

Der Präsident Georg Reinhard stellt den Antrag auf Rückzug der übrigen Traktanden an Jürg Rufer. Jürg Rufer zieht die Anträge 12.6 – 12.8 zurück.

## **13. VARIA**

13.1 Ernst Zimmerli bedankt sich für die gute Ausstellung

13.2 Ein Mitglied möchte wissen was der Vorstand zur Schadensbegrenzung in der EBA unternommen hat. Georg Reinhard antwortet

Hugo Berther postuliert, dass die Basis besser informiert werden muss und dass man dazu das Bonsai Magazin benutzen könnte.

Georg Reinhard bedankt sich bei den Mitgliedern für die Geduld und das Verständnis während dieser speziellen Sitzung. Er wünscht allen eine schöne Ausstellung bei diesem herrlichen Wetter.

Für das Protokoll

Adligenswil,

Mai 2005

Gerhard Bahr  
Vize Präsident, Aktuar